**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 31 (1955-1956)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Redaktion : Antworten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

## *Ein weiterer Beitrag zur Auseinandersetzung Zugführer—Unteroffizier*

*(Siehe Nr. 3, 7 und 10/55)*

*Zu Frage 1: Ob der Hauptfehler wirklich beim Zugführer liegt, möchte ich vorläufig nicht beurteilen. Ich stelle lediglich fest:*

*1. Das Verhalten des Zfhr.: Seine erste Bemerkung: «Ich habe heute beobachtet, wie Sie sich mit Ihrer Gruppe in die Büsche schlugen statt zu arbeiten» ist durchaus berechtigt, denn es handelt sich um eine Tatsache.*

*Die Erwiderung: «Ich habe überhaupt das Gefühl, daß Ihnen das ‚Drücken' liegt. Sie sind mein unzuverlässigster Unteroffizier» ist in diesem Fall sicher richtig. Denn der Kpl. wird ja als ein Drückeberger beschrieben, was sogar seinen Kameraden auffällt, ja noch mehr, sogar die Mannschaft hat es bemerkt. Wenn der Zfhr. sich hier vielleicht nicht ganz glücklich ausdrückt, so sagt er doch dem Kpl. klar seine Meinung. Meiner Ansicht nach handelt der Zfhr. nicht mit der Absicht, dem Kpl. eins auszuwischen, denn er hat ihn ja im Gebüsch beobachtet, und auch das Wesen des Kpl. ist ja als Drückeberger beschrieben.*

*Die Aeußerung: «Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben» ist mehr als unangebracht (denn ein Zfhr. ist nichts mehr als ein guter Soldat, oder sollte es sein). Er läßt sich hier ganz aus der Fassung bringen. Das ist in diesem Beispiel wohl der größte Fehler des Vorgesetzten.*

*«Melden Sie sich ab, wir sprechen uns in einer Viertelstunde auf meinem Zimmer.» In diesem Moment fängt sich der Zfhr. wieder auf. Er hat wohl seinen Fehler (die Entrüstung) bemerkt, und er will sich nun Zeit verschaffen, um die Sache zu überdenken. Das ist in diesem Fall richtig. Ob eine Viertelstunde dazu genügt, ist allerdings fraglich. Das Zimmer des Zfhr. ist aber in jedem Fall ungeeignet für eine solche Aussprache.*

*2. Das Verhalten des Uof.: Seine erste Bemerkung ist durchaus korrekt.*

*Die aufgebrachte Antwort: «Das lasse ich mir von Ihnen nicht sagen. Ich werde mich gegen Sie beschweren», ist völlig unüberlegt. Auch der Uof. verliert hier seine Ruhe, Beherrschung. Es ist falsch, sofort zur Beschwerde zu greifen, d. h. im Affekt zu handeln. Der Uof. hätte hier schweigen müssen. Ob er dann später eine Beschwerde gemacht hätte oder nicht, sei anhingestellt. Er braucht dies seinem Vorgesetzten nicht mitzuteilen.*

*In diesem Fall hätte der Uof. zuerst eine dienstliche Unterredung verlangen sollen. Die Aeußerungen des Zfhr. waren nach meiner Ansicht nicht so schwerwiegend. (DR, Ziff. 88, Abs. 2.)*

*Zu Frage 2:*

*Der Zfhr. hat nun eine Viertelstunde Zeit, über das Geschehene nachzudenken. Wenn er sich seiner Fehler bewußt ist (Unausgeglichenheit, kein Erzieher), so wird er die Sache sicher mit einem älteren, erfahrenen Kameraden besprechen. Sein Kamerad wird ihn sicherlich beruhigen und ihm abraten, zu starrköpfig zu sein. Auf keinen Fall darf er sich wieder aus der Haltung bringen lassen. Das Alter des Zfhr. spielt meiner Ansicht nach gar keine Rolle. Denn die Charaktereigenschaften werden sich nicht mehr ändern, und impulsiv wird er auch in Zukunft gleich handeln.*

*Auch der Uof. wird über diesen Zwischenfall nachdenken. Wenn auch er nicht zu starrköpfig ist, wird er sich selbst eingestehen müssen, daß seine Worte doch etwas zu scharf waren. Er soll die Sache ruhig mit einem Kameraden besprechen. Dieser wird ihn seinerseits sicherlich auf seine Gereiztheit hinweisen.*

*Nach meiner Ansicht hängt die Lösung nur von der Einsicht der beiden Beteiligten ab. Wenn jeder den Mut aufbringt, seinen Fehler einzugestehen, so wird der Zwischenfall ohne weitere Worte erledigt.*

*Wenn aber einer (oder gar beide) stur auf ihren Bemerkungen beharren, die sie in Gereiztheit äußerten, dann wird die Aussprache zu keinem Ergebnis führen.* *Lt. Bü.*

## Schweizerische Militärnotizen

Der Bundesrat hat in zwei Sitzungen grundsätzliche Fragen unserer Landesverteidigung besprochen. Er nahm von einem Bericht des Eidg. Militärdepartements und den Studien der Landesverteidigungskommission über die Grundsätze der Landesverteidigung Kenntnis und ließ sich über die Beratungen seiner Militärdelegation orientieren.

Unsere Armee muß den Erfordernissen des modernen Krieges, wie sie sich insbesondere auch im Hinblick auf den möglichen Einsatz von taktischen Atomwaffen ergeben, angepaßt werden. Der Bundesrat hat deshalb das Eidg. Militärdepartement eingeladen, ihn eingehend über die Möglichkeiten einer Steigerung von Beweglichkeit und Feuerkraft der Armee sowie des Baus von Geländeverstärkungen und den damit verbundenen organisatorischen und finanziellen Auswirkungen zu orientieren.

Das Eidg. Militärdepartement ist ferner angewiesen worden, dem Bundesrat einen Bericht über die für die nächsten Jahre als dringlich erachteten Maßnahmen vorzulegen. Es soll ihm, ohne daß die gesetzlichen Grundlagen abgeändert werden müssen, detaillierte Unterlagen und Anträge für die Schaffung einiger kampfkräftigerer Verbände durch entsprechende Reorganisation von zwei bis drei Heereseinheiten vorlegen.

Der Bundesrat wird sich erneut mit der Prüfung dieser Fragen befassen, sobald er, gestützt auf die angeordneten Studien, einen Ueberblick über die verschiedenen Möglichkeiten gewonnen hat.

## REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

*Oblt. A. G. in W.* Sie finden Ihren Artikel in der nächsten Ausgabe unserer Wehrzeitung. Wollen Sie mir bitte Ihre genaue Adresse mitteilen, damit ich Ihnen das Honorar anweisen kann.

*An die Mitarbeiter des «Schweizer Soldat».* Der Redaktor bringt wieder einmal zur Kenntnis, daß jeweils der 15. und 30. eines Monats Stichtage für Redaktionsschluß sind. Es wird ferner dringend gebeten, die Manuskripte nur auf der Schreibmaschine und mit breitem Zeilenzwischenraum zu verfassen.

## TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

*(Prof. v. Muralt schlug in den «Basler Nachrichten» die schriftdeutsche Sprache auch für Soldaten vor.)*

*Dr Schorsch hett gmaint: Hösch lach*
*nit Digge,*
*Was mainsch, wenn ich müeßt*
*schriftdütsch strigge,*
*No wär, do hett me nit dra dänkt,*
*Am zwaite Dag, das wär dr Gnuß,*
*My komplizierte Ryßverschluß,*
*Verstoosch das, hösch, komplett verränkt.*